

Inklusive
Graduiertenkolleg

»KRISE UND
SOZIALÖKOLOGISCHE
TRANSFORMATION«

**IDEELLES
BEGLEITPROGRAMM
DES STUDIENWERKS**

2022

IMPRESSUM

Ideelles Begleitprogramm des Studienwerks 2022

Herausgeberin: Rosa-Luxemburg-Stiftung – Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e.V.
Straße der Pariser Kommune 8a, 10243 Berlin, 030 44310 -223, Fax -589, www.rosalux.de

Konzept und Redaktion: Christoph Lammers
Mitarbeit: Studienwerk
Layout: Verena Schneider

INHALT I

- | | | | |
|----|---|-----------|---|
| 05 | Editorial | 17 | Studieren und dann promovieren?! |
| 09 | Hinweise zur Teilnahme an Seminaren & Workshops für Stipendiat*innen | 19 | Zeitmanagement und Selbstorganisation mal anders:
Eine linke Perspektive auf Produktivität |
| 10 | Die Einführungsseminare | 21 | Study Skills – Techniken wissenschaftlichen Arbeitens |
| 11 | Seminare und Workshops für alle Stipendiat*innen | 23 | Kinderschutz aus medizinischer Perspektive |
| 12 | Mit dem Exposé zur Promotion. Wege und Herausforderungen | 25 | Job oder Berufung? Mein Platz in der Arbeitswelt |
| 14 | Vom Block(-viertel) in die Uni: soziale Herkunft, Migration und Aufstieg | 27 | Solidarisch studieren – Selbstfürsorge und kollektive Fürsorge im Hochschulalltag |
| 16 | Einführung in die Statistik | 29 | Veranstaltungen für Promotionsstipendiat*innen |
| | | 30 | Auf dem Weg zum eigenen Post-Doc-Projekt |
| | | 32 | Zeit- und Selbstmanagement mit Lust statt Disziplin |

INHALT II

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 34 | Forschungswerkstatt Qualitative Methoden | 52 | Internationales Forschungskolleg zu Autoritarismus und Gegenstrategien |
| 36 | Potsdamer Schreibtage für Promovierende | 55 | Ehemaligentreffen |
| 38 | Digitales Doktorand*innenkolloquium | 57 | Stipendiatische Arbeitskreise |
| 39 | Doktorand*innenseminare | 59 | Aktive stipendiatische Arbeitskreise |
| 41 | Doktorand*innen-Jahrbuch und Redaktionssitzungen –
Work in Progress. Work on Progress | 60 | Ansprechpersonen im Studienwerk |
| 44 | Regionaltreffen & Stip* Jour Fixe | | |
| 46 | Salon Bildung | | |
| 49 | Kolleg Krise und sozialökologische Transformation | | |

EDITORIAL

Liebe Stipendiat*innen,
liebe ehemalige Stipendiat*innen,

wir freuen uns sehr, euch in diesem Begleitheft die Veranstaltungen des Studienwerks, die 2022 stattfinden, vorzustellen. Wir sind im Studienwerk sehr stolz, dass wir ein derart breites Angebot an zusätzlicher ideeller Förderung – nicht zuletzt mit eurer Hilfe! – anbieten können, statt einfach nur Studium und Promotion materiell zu fördern. Es macht uns beides großen Spaß: ideale und materielle Förderungen zu realisieren und miteinander in einen stimmigen Einklang zu bringen!

Auch im Jahr 2022 wollen wir mit unserem Begleitprogramm ein möglichst breites Angebot schaffen, um euch Räume zu eröffnen, in denen ihr euch intensiv mit unterschiedlichen Themen beschäftigen und austauschen könnt.

Für 2022 haben wir uns entschieden, zusätzlich zu den meist Jahr für Jahr wiederkehrenden Veranstaltungen den thematischen Schwerpunkt „Sozialökologische Transformation“ besonders hervorzuheben.

Die Corona-Pandemie, die unsere politische Bildungsarbeit und Begleitung der Stipendiat*innen im Rahmen der ideellen und materiellen Förderung in den letzten zwei Jahren stark begrenzt und eingeschränkt hat, wird auch in 2022 unsere Arbeit wie auch unser Miteinander beeinflussen. Zwar ist Licht am Ende des Tunnels der Beschränkungen von physischen Kontakten und des gesellschaftlichen Lebens in Sicht.

Dennoch ist davon auszugehen, dass wir zumindest in den ersten beiden Quartalen 2022 hinein mit den Sicherheitsmaßnahmen und Hygieneregeln auch in der politischen Bildungsarbeit konfrontiert sein werden. Bis dahin werden unsere Veranstaltungen größtenteils digital stattfinden – und wenn analog dann nur mit einem stark eingeschränkten Teilnehmer*innenkreis.

Die meisten unserer von Jahr zu Jahr wiederkehrenden Formate, wie zum Beispiel das Einführungsseminar, haben wir inzwischen in ein digitales Format überführt und viele wichtige Erfahrungen in der Durchführung gesammelt. Wir versuchen im Digitalen – unter widrigen Umständen – das Beste daraus zu machen. Es sind eben nicht die besten Bedingungen, um Zusammenhalt und Vernetzung miteinander zu realisieren. Wir sind dennoch ganz zuversichtlich und sagen uns auch: Es ist besser als gar nichts! Der digitale Raum bietet zudem aber auch bisher ungeahnte Möglichkeiten der Erreichbarkeit und der Dezentralisierung unserer Angebote.

Grundlage unseres Veranstaltungsprogramms ist ein emanzipatorisches Bildungsverständnis, das eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion aller angebotenen Inhalte impliziert und auf eurer Beteiligung beruht. Die Veranstaltungen sollen euch über das konkrete Themenfeld hinaus stärken und Anknüpfungspunkte für politisches Handeln schaffen.

Die konkreten inhaltlichen und methodischen Fokussierungen der Bildungsformate ergeben sich aus dem jeweiligen Themenkontext und der jeweiligen Umsetzung der Referent*innen. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Veranstaltungen offen für alle Stipendiat*innen und ehemalige Stipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Darüber hinaus ist es uns gelungen, das Veranstaltungsprogramm größtenteils aus den Ideen und Vorschlägen von ehemaligen Stipendiat*innen zu verwirklichen und umzusetzen. Um eine kleine Orientierung für unser Programm zu ermöglichen, gibt es hier eine kurze Beschreibung über die unterschiedlichen Formate und Angebote:

Wir beginnen mit dem Einführungsseminar, welches die Auftakt- und Willkommensveranstaltung des Studienwerks für alle neu aufgenommenen Stipendiat*innen ist und zweimal im Jahr stattfindet.

Intensivere und ausführlichere Auseinandersetzungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten von Soft Skills über (gesellschafts-)politische Inhalte finden auf das ganze Jahr verteilt in Workshops und Seminaren statt. In diesem Rahmen bieten wir auch interdisziplinäre Veranstaltungen sowie Seminare für Doktorand*innen an.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit sind die digitalen Doktorand*innenkolloquien sowie die analogen Doktorand*innenseminare, an denen nicht nur Promotions- sondern auch Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und auch Stiftingsmitarbeiter*innen teilnehmen können.

Unsere Regionaltreffen und der Stip* Jour Fixe Berlin schaffen die Vernetzung und den Austausch innerhalb der Bundesländer und unter euch. Auch hier habt ihr die Möglichkeit, euch mit Ideen und Themen einzubringen.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Salon Bildung ein politisches Format anbieten können, welches sich in der Tradition der politischen Salons sieht und einen Diskussionsraum für aktuelle Themen der politischen Bildung und Bildungspolitik bietet. In 2022 finden die vier Veranstaltungen unter dem Schwerpunkt „Autorität und Populismus als Gegenstände der politischen Bildungsarbeit“ statt. Das Studienwerk kooperiert bei dem Format „Salon Bildung“ seit mehreren Jahren erfolgreich mit der Akademie für politische Bildung. Ihr seid eingeladen, daran teilzunehmen, zu diskutieren und zu partizipieren.

Das RLS-Graduiertenkolleg „Krise und sozialökologische Transformation“, das im letzten Jahr im Oktober an den Start gegangen ist, hat inzwischen mit vier von acht insgesamt vorgesehenen Promotionsstipendien an Fahrt aufgenommen. Für die nächsten mindestens vier Jahre planen wir ein umfängliches Rahmen- und Begleitprogramm aus inhaltlichem Austausch, öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und in einer Mischung aus analogen und digitalen Formaten. Geplant ist u.a. auch eine Jahrestagung, die zusammen

mit dem zweiten parallel ausgerichteten internationalen RLS-Graduiertenkolleg „Globaler Autoritarismus und Gegenstrategien“ durchgeführt werden wird, um einen thematischen Zusammenhang zu erzielen. Zu den öffentlichen Veranstaltungen seid Ihr herzlich eingeladen.

Das jährlich stattfindende Ehemaligentreffen bringt die ehemaligen Stipendiat*innen der RLS, also eine bunte Vielfalt von Menschen, die sich an vielen Orten und in unterschiedlichsten beruflichen und ehrenamtlichen Positionen engagieren, zusammen.

Über die Veranstaltungen des Studienwerks hinaus, könnt ihr euch im Rahmen der stipendiatischen Arbeitskreise thematisch vernetzen und euch mit anderen Stipendiat*innen austauschen.

Wir informieren euch auch weiterhin per Mail über die anstehenden Veranstaltungen. Für organisatorische Anliegen stehen euch Christopher Voß, Juliane Kretschmer sowie Cathérine Gosse zur Verfügung. Bei Fragen bezüglich einzelner Veranstaltungen könnt ihr gerne die jeweilige Ansprechperson im Studienwerk kontaktieren und eure Fragen und Rückmeldungen loswerden! Ganz hinten im Veranstaltungsprogramm findet ihr alle Kolleg*innen aus dem Studienwerk, an die ihr euch bei Fragen zum Veranstaltungsprogramm wenden könnt.

Wir freuen uns über eure Teilnahme und Rückmeldungen zum Programm. Viel Spaß damit!

Euer Team des Studienwerks

HINWEISE ZUR TEILNAHME AN SEMINAREN & WORKSHOPS FÜR STIPENDIAT*INNEN

Wir erheben für viele analoge Veranstaltungen einen Teilnahmebetrag. Genauer dazu findet ihr bei der jeweiligen Veranstaltung im SSP (Self-Service-Portal).

Wir können für die Studienwerksveranstaltungen eure Reise- und Übernachtungskosten übernehmen. Bitte informiert euch zu den detaillierten Bedingungen im Self-Service-Portal (SSP).

Im Moment organisieren wir bei analogen Veranstaltungen, an denen für mindestens drei Kinder eine Betreuung benötigt wird, eine Kinderbetreuung.

Anmeldeverfahren

Die Anmeldungen erfolgen ausschließlich über das SSP des Studienwerks. Hier könnt ihr euch bis zum jeweiligen Anmeldeschluss selbstständig an- und auch wieder abmelden. Nach dem Anmeldeschluss bekommt ihr eine E-Mail mit der Teilnahmebestätigung und detaillierten Infos zur Veranstaltung. Erst nach Erhalt der Teil-

nahmebestätigung gilt die Anmeldung als verbindlich! Falls ihr nach dem Anmeldeschluss keine Bestätigung bekommt, bedeutet dies, dass ihr keinen Platz bekommen habt. Falls ein Platz zum späteren Zeitpunkt frei wird, werdet ihr umgehend darüber benachrichtigt.

Falls ihr euch nach dem Anmeldeschluss von einer Veranstaltung abmelden möchtet bzw. müsst, müsst ihr dennoch den Teilnahmebeitrag bezahlen – außer ihr seid krank und könnt uns dafür ein Attest vorlegen. Bitte meldet euch in jedem Fall bei uns ab, wenn ihr nicht an einer Veranstaltung teilnehmen könnt.

DIE EINFÜHRUNGSSEMINARE

In den Einführungsseminaren werden die neu aufgenommenen Stipendiat*innen von der Stiftung und vom Studienwerk herzlich willkommen geheißen.

Hier gibt es die Gelegenheit, erste Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Stiftung zu erhalten, in Kontakt zu Mitarbeiter*innen der Stiftung zu treten und deren Themenschwerpunkte kennenzulernen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Stipendiat*innen auszutauschen und zu vernetzen. Nicht zuletzt bekommen die Stipendiat*innen wesentliche Infos für das jeweilige Studien- oder Promotionsstipendium sowie zu den Basics der materiellen und ideellen Förderung in der Rosa Luxemburg Stiftung.

Die Einführungsseminare finden zwei Mal pro Jahr statt.

Termine:

Frühjahr: 07.-09. April 2022

online

Ansprechpersonen: Songül Bitiş & Nina Borst

und

Herbst: 13.-15. Oktober 2022

analog

Ansprechpersonen: Alina Voinea & Jane Angerjäv

SEMINARE UND WORKSHOPS FÜR ALLE STIPENDIAT*INNEN

MIT DEM EXPOSÉ ZUR PROMOTION. WEGE UND HERAUSFORDERUNGEN

In diesem eintägigen Workshop wollen wir (ehemaligen) Studienstipendiat*innen kurz vor oder nach dem Ende des Masters die Möglichkeit geben, erste Schritte zu einer Promotion zu gehen. Sinnvoll ist eine angestrebte Bewerbung zum Oktober 2022.

Mit Wissen über die Textsorte Promotionsexposé, schreibpraktischen Methoden sowie Reflexionen zur Promotionsmotivation und möglichen Schreibblockaden am Beginn der Promotion wollen wir Stipendiat*innen ermutigen, sich den ersten Schritt zu einem wissenschaftlichen Berufsweg zu erschreiben.

Inhalte des Workshops sind:

- Warum (nicht) promovieren? Reflexionsübung/ Austausch zum Für und Wider
- Schreiben eines einseitigen Kurz-Exposés zum vorläufigen Promotionsthema
- Textsortenkompetenz: Über den fiktionalen und gleichzeitig produktiven Charakter eines Exposés
- Motivation und persönliche Grundlage der eigenen Promotion
- Schreibmethoden: Freewriting, Visualisieren, Schreibdenken, etc.
- Input zu Promotionsmöglichkeiten (Stelle, Stipendium, Kolleg)

Referent*innen

Annika Klanke ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Graduiertenkolleg „Geschlecht als Erfahrung“ an der Universität Bielefeld. Derzeit arbeitet sie an einer Promotion zu Potential und Kritik zeitgenössischer feministischer Essayistik. Studium der Germanistik, Musikpädagogik und -wissenschaft, Theater- und Kulturwissenschaften an den Universitäten Bremen und Wien (BA), an der HU Berlin und der Cornell University (Ithaca, NY). Mitglied bei undercurrents – Forum für linke Literaturwissenschaft.

Philipp Piechura promoviert an der Hafencity University Hamburg als Stipendiat der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu alternativen Formen der Unterbringung Geflüchteter. Vorhergehende Tätigkeit bei einem Stadtforschungsbüro in Berlin, anschließend parallel zur Vorbereitung seiner Promotion prekäre freiberuflich Arbeit in der politischen Bildung und als Sozialwissenschaftler. Studium der Philosophie und Kunstpädagogik (B.A. Uni Bremen), der Gesellschaftstheorie (Uni Jena) und der Soziologie (M.A., Uni Bielefeld). Neben der Promotion engagiert er sich für die Partei Die Linke sowie am Bremer Zentrum für Performance Studies.

Termin: 05. März 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Alina Voinea

VOM BLOCK(-VIERTEL) IN DIE UNI: SOZIALE HERKUNFT, MIGRATION UND AUFSTIEG

Wir möchten in unserem Workshop Menschen die in der Akademia einen sozialen Aufstieg erleben, gleichzeitig von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffen sind bzw. Migrationsbiographien tragen, Raum bieten, die individuelle Situation zu reflektieren, Ressourcen zu erkennen und Handlungsstärke zu gewinnen.

Was macht es mit uns, soziale Überläufer*innen zu sein? Wer waren unsere Mentor*innen in diesem Prozess und wie können wir dies für andere sein? Was braucht es, um die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu stärken? Der Workshop soll dazu dienen, trotz der Wirkkräfte Rassismus, Antisemitismus und Klassismus im akademischen Kontext zu bestehen.

Zielgruppe:

Erstakademiker*innen mit Rassismus- und/oder Antisemitismuserfahrung bzw. Juden und Jüd*innen, BPOC/ Menschen mit Migrationsbiographie – aus Arbeiter*innenfamilien

Inhalte

- Analyse von akademischen Kontexten in Studium, (lohn- oder ehrenamtlicher) Arbeit und Wohnumfeld
- Umgang mit „Aufstieg“ und Verbesserung der Lebenssituation
- Umgang mit ungleichen Voraussetzungen
- Stärkung von Ressourcen, Strategien und Zielen
- Mentor*innenschaften und Netzwerke
- Achtsamkeit und Umgang mit Stress
- Empowerment zu Rassismus- und Antisemitismuserfahrung in akademischen Kontexten

Referent*innen

Müge Zünbül ist ehemalige Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Soziologin und arbeitet als Bildungsreferent*in einer Beratungsstelle zum Thema Rechtsextremismus, Antisemitismus. Zudem ist sie als Referentin in der machtkritischen Bildungsarbeit mit den Schwerpunkten Gender, Rassismus, Empowerment und Analysen aus einer Perspektive der post-faschistischen Gesellschaft tätig.

Loïc Donisa ist Erziehungswissenschaftler und arbeitet als psychologischer Berater. Zudem ist er als Referent in der Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten Rassismuskritik, Antisemitismuskritik, kritische Diversity, Migration, Empowerment und Mehrsprachigkeit tätig. Dabei arbeitet er systemisch und ressourcenorientiert.

Termin: 12. bis 13. März 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 17:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Jan Severin

EINFÜHRUNG IN DIE STATISTIK

Dieser Workshop soll einen grundlegenden Einblick in ein wichtiges Werkzeug der empirischen Wissenschaften geben: die Statistik.

Mit ihrer Hilfe können unter anderem Zusammenhänge in großen Datenmengen nachvollziehbar dargestellt und greifbar gemacht werden. Sie erlaubt die Aussage von Trends und Wahrscheinlichkeiten für einfache und insbesondere komplizierte Zusammenhänge.

Dies soll kein Wochenend-Seminar oder Vorlesung im klassischen Charakter wie an der Uni sein. In einer entspannten Atmosphäre sollen Elemente der Statistik unter anderem mit interaktiven Übungen und realen Beispielen verständlich und insbesondere anschaulich gemacht werden.

Der Kurs ist für Anfänger auch ohne Vorwissen konzipiert. Selbstverständlich darf jede*r teilnehmen, um das Wissen aufzufrischen.

Referent*in

Sekvan Bagatur ist Doktorand im Fachgebiet der physikalischen Chemie der Universität Kassel. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit und Forschung arbeitet er überwiegend mit statistischen und anderen Methoden zur Auswertung von großen Datenmengen.

Termin: 26. bis 27. März 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Jan Severin

STUDIERN UND DANN PROMOVIEREN?!

Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmer*innen bei der Entscheidungsfindung in Bezug auf die Aufnahme einer Promotion zu unterstützen und ggf. darauf vorzubereiten. Es werden daher zum einen die Rahmenbedingungen, die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten und Wege zur Promotion (Promotionskolleg, Individualpromotion etc.) durchleuchtet und diskutiert. Zum anderen werden die eigenen Ziele und Motivation für eine Promotion reflektiert, um auf dieser Basis eine Entscheidung zu treffen. Erste, promotionsvorbereitende Schritte, wie Betreuer*innen- und Themenwahl, werden ebenfalls bearbeitet.

Der Workshop ist interaktiv gestaltet und zeichnet sich durch einen Peer-to-Peer-Ansatz aus, d.h. Austausch und gegenseitige Beratung (kollegiale Beratung) sind zentrale methodische Bestandteile. Er richtet sich an Absolvent*innen sowie Studierende in der Endphase ihres Studiums, die über die Aufnahme einer Promotion nachdenken.

Referent*in

Judith Vey ist ehemalige Promotionsstipendiatin der RLS und ehemalige Vorsitzende des Ehemaligenvereins „ROSAumni e.V.“. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin und leitet dort den Bereich „Soziale Bewegungen, Technik, Konflikte“. Sie ist promovierte Soziologin und führt zur Zeit ein Projekt zur Handlungsfähigkeit in der Unterbringung von Flüchtenden durch.

Seit 2009 ist sie nebenberuflich Multiplikatorin der Fortbildungsreihe „Promovieren leicht(er) gemacht“ der GEW. Diese Reihe beinhaltet mehrere Veranstaltungen zum Promotionseinstieg und wird in den GEW-Landesverbänden und auch für externe Anbieter durchgeführt (z.B. für die Humboldt Graduate School der HU Berlin). Für die RLS hat sie bereits 2015 und 2016 eine Exposé-Schreibwerkstatt angeboten sowie 2016 den Workshop „Auf dem Weg zum eigenen Post-Doc-Projekt“.

Termin: 06. bis 07. Mai 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 17:00 Uhr

Ort: Berlin

Ansprechperson: Christoph Lammers

ZEITMANAGEMENT UND SELBSTORGANISATION MAL ANDERS: EINE LINKE PERSPEKTIVE AUF PRODUKTIVITÄT

Hast du das Gefühl nie mit dem was du tun kannst und möchtest fertig zu werden? Oder dass du immer mehr leisten könntest als du tust? Auch wenn du frei hast, denkst du, dass du eigentlich an etwas arbeiten könntest? Der Gedanke das Studien- und Privatleben so produktiv wie möglich zu organisieren und mit genügend Produktivität alles erreichen zu können, führt häufig zu Erschöpfung. In unserem Workshop möchten wir uns mit hinter diesem Gedanken liegenden Vorstellungen auseinandersetzen und der Erschöpfung vorbeugen.

Wir stellen Zeitmanagementstrategien und -methoden vor, möchten Zeitmanagement jedoch auch kritisch betrachten. Denn nicht jede*r hat gleich viel Zeit zur Verfügung und warum soll man seine Zeit überhaupt managen? Wir möchten euch bei einer realistischen und nicht überfordernden Zeitplanung unterstützen, gleichzeitig aber auch die Grundannahmen von Zeitmanagement in Frage stellen und gemeinsam überlegen wie wir mit Spannungen zwischen dem Ablehnen eines

kapitalistischen Optimierungszwangs und dem Leben in einer Gesellschaft in der dieser besteht umgehen können.

Während wir uns mit Strategien und Methoden zum Zeitmanagement auseinandersetzen, werden wir reflektieren welche Strategien am besten für wen passen könnten und für welche Personen die Zeitmanagementmethoden entwickelt wurden.

Mit Blick auf die COVID-19 Pandemie möchten wir thematisieren, welche Herausforderungen aber auch Vorteile sich durch die Pandemie, insbesondere den Wechsel auf online Formate im Studium ergeben und wie das Lernen am besten an das Online-Format angepasst werden kann.

Zudem werden wir einen Fokus auf die Auswirkungen von Diskriminierung auf Zeitmanagement legen und werden uns mit der Vereinbarkeit von freiwilligem En-

agement mit Studium und Lohn/Carearbeit und besondere Erwartungen in diesem Kontext beschäftigen.

Außerdem habt ihr die Möglichkeit einige Methoden im Workshop selbst auszuprobieren. Dabei gibt es auch Raum eigene Erfahrungen und Probleme in Bezug auf Zeitmanagement zu teilen. Ein besonderes Augenmerk möchten wir im Workshop auf eure Bedürfnisse und Interessen legen. Meldet euch also gerne vorab, falls es Themen gibt, die ihr besprechen möchtet.

Unser Seminar steht Student*innen aller Fächer offen.

Referent*innen

Alba (sie/ihr) kommt aus Brasilien und hat als RLS-Stipendiatin im Rahmen des LL.M.-Programms (Master of Laws) in Freiburg studiert. Derzeit arbeitet sie als Referentin im Rathaus Erfurt im Labor für Transformation und Veränderungsprozesse, wo sie sich für eine inklusive und nachhaltigere Kommunalpolitik einsetzt.

Selina (sie/ihr) ist ehemalige Studienstipendiatin der RLS. Sie hat Rechtswissenschaft studiert und arbeitet als erstgeprüfte Juristin im Bereich Personalentwicklung in einem Ministerium. Außerdem macht sie in einem Kollektiv Bildungsarbeit zum Thema Femi(ni)zid(e).

Termin: 04. bis 05. Juni 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Berlin

Ansprechperson: Kira Güttinger

STUDY SKILLS - TECHNIKEN WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITENS

Vielen Studienanfänger*innen bereitet das Verfassen der ersten Seminararbeiten unter Berücksichtigung der Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens große Schwierigkeiten und nicht alle Hochschulen bieten ihren Studierenden einführende Übungen an.

Nach Abschluss des Workshops sind die Stipendiat*innen in der Lage, die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (u. a. Literaturrecherche, Zitation, Strukturierung, wissenschaftliches Schreiben) korrekt anzuwenden. Insbesondere beherrschen sie alle Techniken, die für das Verfassen einer wissenschaftlichen Seminar- oder Abschlussarbeit relevant sind.

Inhalte des Workshops:

- Themenfindung und -eingrenzung
- Formulierung einer bearbeitbaren Fragestellung
- Strukturierung wissenschaftlicher Arbeiten
- Literaturrecherche und Einführung in die OPAC-Nutzung
- Quellendokumentation und Quellenkritik
- Wissenschaftliche Zitation
- Regeln des wissenschaftlichen Schreibens
- Umgang mit Schreibblockaden
- Zeitmanagement
- Vermeiden von Plagiaten

Referent*innen

Nico Bobka war von 2009 bis 2014 Studienstipendiat der RLS. Er studierte Soziologie und Politische Theorie und promoviert an der FU Berlin in Philosophie. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und seit mehreren Jahren als Lehrbeauftragter an diversen Hochschulen und Universitäten tätig.

Roman Schumilow studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie. Er ist seit mehreren Jahren als Kulturvermittler für verschiedene Frankfurter Museen tätig. Darüber hinaus liegen seine Arbeitsschwerpunkte im Bereich der wissenschaftlichen Recherche und der Konzeption sowie Leitung von Workshops u. a. mit Studierendengruppen.

Termin: 23. bis 24. Juli 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Berlin

Ansprechperson: Alina Voinea

KINDERSCHUTZ AUS MEDIZINISCHER PERSPEKTIVE

Kindeswohl und Kinderschutz können mit Bekanntwerden der Schwangerschaft beginnen und enden mit der Vollendung des 18. Lebensjahres. Ziel dieses digitalen Seminars ist die Vermittlung von Grundlagen im Erkennen, Feststellen, Sichern und im Schutz vor Reviktimisierung bei Kindesmisshandlung, -missbrauch und/oder -vernachlässigung.

Durch kindzentrierte, praxisnahe und prozessorientierte Inhalte soll ein besonderer Fokus des Seminars auf dem Erwerb von konkret anwendungsbezogenem Wissen liegen. Kinderschutz ist eine interdisziplinäre Aufgabe. Daher richtet sich das Seminar an alle mit Kinderschutz befassten Fachgruppen, insbesondere aus den Bereichen der Jugendhilfe, Medizin, Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie und der Sozialen Arbeit.

Ziel ist es gemeinsam interdisziplinäre Kompetenzen im Bereich des Kinderschutzes zu erarbeiten. Dazu gehören das Erkennen und Benennen von Kindeswohlge-

fährdungen, sowie grundlegende Kenntnisse der Handlungsmöglichkeiten bei eingetretenen Gefährdungen in unterschiedlichen institutionellen Rahmen. Außerdem wollen wir Grundkenntnisse über institutionelle Schutzkonzepte und Implementierungsprozesse derselben erarbeiten.

Hierzu werden einführend strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen, ebenso wie medizinische Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen vermittelt. Anschließend sollen die Teilnehmenden in Kleingruppenarbeit Kernbereiche des Themas aufbereiten und am zweiten Workshoptag für die Gesamtgruppe vorstellen.

Referent*innen

Janina Soler Wenglein: Kinderärztin in Zusatzweiterbildung Neonatologie/pädiatrische Intensivmedizin. Ehemalige Studienstipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Dr. Tjarko Geelvink: Assistenzarzt für Kinder- und Jugendmedizin im 5. Weiterbildungsjahr, abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen (B.A.).

Termin: 17. bis 18. September 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Christoph Lammers

JOB ODER BERUFUNG? MEIN PLATZ IN DER ARBEITSWELT

Der Eintritt ins Berufsleben wirft viele Fragen auf. Um den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt gut zu bewältigen, ist es hilfreich die eigene Lebenssituation, sowie persönliche Herausforderungen und Wünsche zu verstehen. Sich selbst ehrlich zu begegnen, um gute langfristige Entscheidungen treffen zu können, ist das Ziel des Workshops.

Die Trainer*innen begleiten den Prozess mit Methoden des Coachings und der Selbsterfahrung. Alle Übungen basieren auf Freiwilligkeit.

Als Grundlage erarbeiten wir uns im ersten Teil ein Verständnis von aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Arbeitswelt 2022 und bieten Platz für eine persönliche Verortung innerhalb der Facetten des Arbeitsbegriffes.

Von dort aus blicken wir im zweiten Teil zurück auf das Studierenden Leben der letzten Jahre. Im dritten Teil widmen wir uns dem gegenwärtigen Lebensübergang

von Studienabschluss zum Einstieg ins Erwerbsleben. Im Fokus stehen das Wissen um hinderliche und förderliche Faktoren für das gelingende Übergehen und der Blick für eigene Stärken und Ressourcen. Was möchte ich in den nächsten Lebensabschnitt mitnehmen? Wovon kann, möchte und muss ich mich auch verabschieden?

Der vierte und letzte Teil des Seminars fragt selbstsicher nach den Zukunftsvorstellungen der Teilnehmenden: Welcher Umgang mit der Notwendigkeit zum Geldverdienen passt zu mir, welche persönliche Haltung zu Arbeit habe ich und welche Bedeutung gebe ich wertorientiertem Handeln? Wie wichtig sind mir andere Lebenspfeiler, wie Freund- und Partner*innenschaften, für ein zufriedenes und ausgewogenes Leben?

Im Seminar wird auf Methodenvielfalt geachtet. Einzel- und Gruppenübungen, Inputs und Diskussionen im Plenum wechseln sich ab. Ebenso wird auf Arbeit

in mehreren Sinnesmodalitäten und mit dem Einbezug der Leiblichkeit des Menschen (wir haben einen Körper, der vorm PC sitzt) geachtet.

Referent*in

Anna Thiemann, Politologin, Sozialarbeiterin und Systemische Familientherapeutin in Ausbildung unter Supervision. Johannes Kugler, Sozialarbeiter und Verhaltenstherapeut in Ausbildung unter Supervision.

Termine: 11. bis 13. November 2022

Uhrzeit: 17:00 bis 21:00 Uhr

09:00 bis 18:30 Uhr

09:00 bis 13:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Songül Bitiş

SOLIDARISCH STUDIEREN - SELBSTFÜRSORGE UND KOLLEKTIVE FÜRSORGE IM HOCHSCHULALLTAG

Aller Anfang ist schwer, besonders der an der Uni.

Die Uni ist ein Ort, an dem Lernen nicht für alle gleich ist und der nie für alle gleich zugänglich war. Wir kommen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen, Herausforderungen, Ängsten und Ressourcen an diesen Ort, der wiederum durch Machtverhältnisse und Leistungsnormen geprägt ist.

In der Uni ist es oft nicht vorgesehen, sich jenseits des Lernstoffs darüber auszutauschen mit welchen Herausforderungen und Lebensrealitäten wir während des Studiums konfrontiert sind. In diesem Workshop wollen wir Schwierigkeiten im Studium nicht als persönliches Scheitern, sondern als strukturelles Problem angehen. Gemeinsam wollen wir Strategien erarbeiten um gut durchs Studium zu kommen und dabei folgenden Fragen Raum geben:

- Welche Machtstrukturen beeinflussen meinen Studienalltag?
- Wie kann ich zur Unterstützung mit den Herausforderungen und Belastungen im Hochschulalltag Verbündete finden und Bündnisse bilden?
- Wie kann ich auf mich selbst und andere achten?

Mit Hilfe von Schreibübungen, Körperübungen und viel Erfahrungsaustausch wollen wir gemeinsam langfristige individuelle und kollektive Handlungsstrategien für ein *solidarisches studieren* erarbeiten.

Referent*innen

Andrzej Profus hat viele Jahre im Carebereich gelohn- arbeitet und erst mit Anfang 30 mit dem Studieren begonnen. Seinen ihren Abschluss in Sozialer Arbeit (B.A) und Praxisforschung (M.A.) hätte Andrzej ohne die unterstützenden Gespräche mit Freund_innen und Aktivist_innen über Erfahrungen von Klassismus, Transfeindlichkeit und Normen was psychische Gesundheit betrifft nicht bekommen. Andrzej spielt in Bands, gibt Schreiworkshops und ist Workshopreferent_in zu Themen um soziale Gerechtigkeit, Ableism, Empowerment, radikal care, sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt.

Cash war Studien- und Promotionsstipendiat der RLS und hat viele Jahre im MA Gender Studies das Einführungstutorium in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Als Erststudierende Person aus einer ostdeutschen Arbeiter_innenfamilie hat Cash sich bereits früh mit Ein- und Ausschlüssen in der Bildung über Klassismus, Rassistismus, Ableismus, Heteronormativität und CisSexismus in der Uni auseinandergesetzt.

Die Erfahrung sich mit anderen unterstützend zu organisieren, um strukturelle Veränderungen in Lernräumen zu erwirken und sich gegenseitig zu empowernd hat Cash in- und außerhalb des Studiums geprägt und war immer ein wichtiger Anker um durch das Studium zu kommen.

Cash ist Workshopreferent*in zu den Themen Machtverhältnisse in Lernräumen, Umgang mit Rechten in der Kommunalpolitik, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Biografiearbeit in Ostdeutschland, Selfcare und Community Care

Termin: 10. bis 11. Dezember 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Berlin

Ansprechperson: Nina Borst

VERANSTALTUNGEN FÜR PROMOTIONSSTIPENDIAT*INNEN

AUF DEM WEG ZUM EIGENEN POST-DOC-PROJEKT

Der Übergang von einer Promotion zu einer bezahlten Postdoc-Stelle stellt sich insbesondere für linke Wissenschaftler*innen oft als schwierig dar. Ziel dieses Workshops ist es daher, den bisherigen Lebensweg, die eigene Motivation und die beruflichen Ziele zu reflektieren und Hilfestellung bei der Realisierung eines eigenen Postdoc-Projekts zu leisten.

Die Seminarinhalte umfassen erstens die Reflexion über die eigene Rolle im Wissenschaftsbetrieb (Reflexion über das „selbsternehmerische“ Modell projektbasierter Wissenschaftskarriere und als Linke im Uni-Betrieb), zweitens die Vermittlung von allgemeinen Grundkenntnissen für Projektanträge (Fokus: Eigene Stelle, BMF, Thyssen u.ä.), drittens die Vermittlung von Fertigkeiten zur Antragstellung und -verbesserung (z.B. Antragsprosa, Darstellung des eigenen Lebenswegs) und viertens die Beispielarbeit am konkreten Projekt. Es ist daher sinnvoll, bereits eine Projektidee zu haben und diesbezügliche Vorarbeiten mitzubringen.

Der Workshop ist durch einen Peer-to-Peer-Ansatz gekennzeichnet, bei dem es neben der Wissensvermittlung darum geht, sich gegenseitig zu beraten. Die Zielgruppe umfasst Promovierende in der Abschlussphase und Ehemalige kurz nach der Förderung, die planen, als Linke weiter im Wissenschaftsbetrieb zu arbeiten.

Referentin

Judith Vey ist ehemalige Promotionsstipendiatin der RLS und ehemalige Vorsitzende des Ehemaligenvereins „ROSALumni e.V.“. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin und leitet dort den Bereich „Soziale Bewegungen, Technik, Konflikte“. Sie ist promovierte Soziologin und führt zur Zeit ein Projekt zur Handlungsfähigkeit in der Unterbringung von Flüchtenden durch.

Seit 2009 ist sie nebenberuflich Multiplikatorin der Fortbildungsreihe „Promovieren leicht(er) gemacht“ der GEW. Diese Reihe beinhaltet mehrere Veranstaltungen

zum Promotionseinstieg und wird in den GEW-Landesverbänden und auch für externe Anbieter durchgeführt (z.B. für die Humboldt Graduate School der HU Berlin). Für die RLS hat sie bereits 2015 und 2016 eine Exposé-Schreibwerkstatt angeboten sowie 2016 den Workshop „Auf dem Weg zum eigenen Post-Doc-Projekt“.

Termin: 25. und 26. März

Uhrzeit: 09:00 bis 15:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Sara Khorshidi

ZEIT- UND SELBSTMANAGEMENT MIT LUST STATT DISZIPLIN

Wenn das verwendete Zeitmanagement-System nur durch Disziplin einzuhalten ist, bringt es langfristig oft wenig. Es hält als guter Vorsatz ein paar Tage und existiert dann nur noch im Mantel des schlechten Gewissens, es doch (wieder) nicht geschafft zu haben. Alle anderen scheinen es doch auch irgendwie hinzukriegen...

Effizienz erreichen wir aber durch ein eigenes und authentisches Zeitmanagement-System, das auf unsere individuelle Situation, unser Projekt, unsere Ressourcen, unseren Biorhythmus und auch unseren Stil und unsere Präferenzen aufgebaut ist.

Was wir tun, haben wir uns ja bereits sorgfältig ausgesucht. Nun gilt es, dies mit einem geeigneten Zeitmanagement zu verbinden. Der Workshop soll durch gezielte Übungen und Methoden, Reflektion, gegenseitigen Austausch und etwas Theorie helfen, ein persönliches Zeitmanagement zu entwickeln.

Fokus des Workshops: Herausfinden, wie du deine Aufgaben und ihre Anforderungen an dein Arbeiten mit deiner individuellen Situation und deinem persönlichen Stil zusammenbringst.

Nach diesem Workshop wirst du sowohl dich als auch die Art deiner Arbeit besser verstehen und daher Zeitmanagement-Tools ausgewählter und an dich angepasster anwenden können.

Zum Ende des 2-tägigen Workshops setzt du dein ganz eigenes Experiment auf, was du mal anders und für dich besser ausprobieren und umsetzen könntest. Experimente sind per Definition fehlerfreundlich und reich an erlebten Erfahrungen, aus denen du lernen kannst.

Diese Erfahrungen vertiefen wir dann beim 2. Teil des Workshops einige Wochen später, wo es vor allem die Gelegenheit für sehr intensives persönliches Feedback gibt.

Achtung:

Du kannst Dich zu diesem Workshop nur anmelden, wenn Du an beiden Terminen (04./05.4. und 13.06.2022) Zeit hast.

Zusätzlich gibt es für alle, die je an einem Zeitmanagement-Workshop von Jesta teilgenommen haben, die Möglichkeit, an einem halben Auffrischungstag teilzunehmen.

Referent*in:

Jesta Phoenix: Coach, Trainerin & Autorin

1. Teil: 04. und 05. April 2022

Uhrzeit: jeweils 10:00 bis 17:00 Uhr (2 Tage)

Teilnehmer*innenzahl: max. 12

Ort: digital

2. Teil: 13. Juni 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 17:00 Uhr (1 Tag)

Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: digital

Ansprechperson: Anette Dietrich

Zusätzlich gibt es für alle, die je an einem Zeitmanagement-Seminar teilgenommen haben, die Möglichkeit, sich für einen Auffrischungstag anzumelden.

Auffrischungstag 1: 07. März 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 13:30 Uhr (6 Teilnehmende)

Auffrischungstag 2: 07. November 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 13:30 Uhr (6 Teilnehmende)

FORSCHUNGSWERKSTATT

QUALITATIVE METHODEN

Die Forschungswerkstatt richtet sich an Promotionsstipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die in ihren Dissertationen qualitativ forschen. Die Werkstatt ist nicht auf bestimmte Fachgebiete, Methoden oder methodische Grundverständnisse festgelegt.

Im Rahmen einer Einführung wird auf die Besonderheit Qualitativer Methodologie eingegangen und ein Überblick über unterschiedliche forschungsleitende Perspektiven innerhalb qualitativer Verfahren gegeben. Der Schwerpunkt der Forschungswerkstatt liegt im Anschluss auf die Diskussion von Vorlagen der Teilnehmer*innen.

Möglich ist, sowohl Aspekte der Methodenwahl und Samplebildung zu besprechen, Herausforderungen und Probleme des aktuellen Forschungsprozesses zu diskutieren, aber auch empirische Materialien gemeinsam auszuwerten. Auch die Frage nach der Zuverlässigkeit und Verallgemeinerbarkeit der empirischen Ergebnis-

se einer qualitativen Arbeit können in der Forschungswerkstatt besprochen werden.

Die Werkstatt möchte einen Raum für einen solidari-schen Austausch über den eigenen Forschungsprozess bieten und Hilfestellung für die vielfältigen forschungspraktischen Probleme einer qualitativen Forschungsarbeit geben. Sie soll nicht zuletzt Mut machen, an Herausforderungen einer qualitativ angelegten Promotion nicht zu verzweifeln.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 15 Personen begrenzt, um ein möglichst intensives Arbeiten zu ermöglichen.

Referent*innen

Dr. Julia Leser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Promotion zum Thema Polizeietnografie hat Leser im Jahr 2019 an der Universität Leipzig am Institut für Politikwissenschaft mit summa cum laude abgeschlossen. Seit 2014 arbeitete sie in verschiedenen qualitativen Forschungsprojekten und ist seit 2020 eine der Sprecher*innen der Themengruppe „Ethnografische Methoden in der Politikwissenschaft“ in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), in der sie regelmäßig Workshops und ethnografische Schreibgruppen organisiert und moderiert.

Paul Lißner hat nicht nur langjährige Erfahrung mit qualitativen Methoden aus Studium und der Leitung des Arbeitskreises Qualitative Methoden in der RLS, sondern hat bereits Workshops für das Studienwerk gegeben und ist gut vertraut mit Zielen, Prozessen und Personen im Stiftungskontext. Er wird in seiner Promotion zu rechtsextremen Influencern selbst mit qualitativen Methoden arbeiten. Auch im AK Promob ist er aktiv zur Unterstützung von Promovierenden und möchte AKs perspektivisch länger begleiten. Durch seine langjährige AK-Leitungserfahrungen ist Paul sensibel für mögliche Probleme bei der Forschung, vor allem der Promotion mit Qualitativen Methoden

Termin: Juni/Juli 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 17:00 Uhr

Ort: analog (Berlin) / digital

Ansprechperson: Sara Khorshidi

POTSDAMER SCHREIBTAGE FÜR PROMOVIERENDE

Schreiben ist das zentrale Element beim Verfassen einer Dissertation. Vielen Promovierenden fällt es jedoch schwer, sich dafür im Alltag ausreichend Zeit zu nehmen. Häufig gehen Berufsangelegenheiten oder familiäre Pflichten vor. Dies kann den vergleichsweise langwierigen Prozess einer Promotion verzögern.

Vor diesem Hintergrund brauchen Promovierende Strategien, die ihnen helfen, an ihrem komplexen Schreibprojekt dran zu bleiben und gleichzeitig ihre Schreibfreude und -motivation über die Jahre zu erhalten. Die Erfahrungen zeigen, dass der Wechsel von Schreibort und -umgebung den Schreibprozess fördern kann. Zusätzlich unterstützend kann es sein, in einer Gruppe zusammen mit Gleichgesinnten zu schreiben. Auf Wunsch vieler Teilnehmender haben wir das Angebot um einen Tag verlängert!

An drei intensiven Schreib-Tagen habt ihr die Gelegenheit, gemeinsam mit anderen Promovierenden, begleitet von einer erfahrenen Schreibcoach, konzentriert und produktiv an eurer Dissertation zu schreiben. Ihr erhaltet Impulse und Tipps zum (Weiter)Schreiben, experimentieren mit Schreibtechniken, tauscht Erfahrungen aus und könnt das Peer-Coaching ausprobieren.

Ihr entscheidet, welchen Text aus der aktuellen Phase eures Schreibprojekts (Kapitel, Artikel, Vortrag o. ä.) ihr mitbringen und bearbeiten wollt. Jedes Fachgebiet ist willkommen.

Refrentin:

Dr. Gudrun Thielking-Wagner studierte Romanische Philologie und Soziologie an der Universität Göttingen. An der TU Berlin ergänzte sie ein Postgraduiertenstudium Public Health – Gesundheitswissenschaften. Sie betreut in Einzelcoachings und Workshops Schreibprojekte von Promovierenden und beruflich Schreibenden.

Termin: 23. bis 25. August 2022

Uhrzeit: 10:00 bis 17:00 und 09:00 bis 16:00 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Anette Dietrich

DIGITALES DOKTORAND*INNEN-KOLLOQUIUM

Das digitale Doktorand*innen-Kolloquium ist ein Ersatz für die analogen Doktorand*innen-Seminare, die wir zu Beginn des Jahres 2022 wegen der Corona-Pandemie nicht durchführen können.

Das Kolloquium gibt den Promotionsstipendiat*innen die Möglichkeit, ihr Thema und den Stand ihrer Forschungsarbeit zu präsentieren.

Es sollen in einem solidarischen Zusammenhang Thesen auf ihre gesellschaftspolitische Relevanz hin diskutiert, Fragestellungen zugespitzt, Umsetzungsschwierigkeiten erörtert und methodische Probleme reflektiert werden – mit dem Ziel der Bestärkung und Vergewisserung des individuellen Forschungsprozesses.

Die Vorträge werden im ZOOM auf 20 Min begrenzt. 30 Minuten sind für Diskussion vorgesehen. Zwischen Vortrag und Diskussion sind jeweils 5 Minuten Murrunden in Kleingruppen eingeplant.

Zur Teilnahme eingeladen sind: Promotionsstipendiat*innen, Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und Stiftungsmitarbeiter*innen.

Termine: 08. Februar und 16. März 2022

Uhrzeit: 13:00 bis 16:30 Uhr

Termine: 28. April 2022

Uhrzeit: 11:00 bis 14:30 Uhr

Ort: digital

Ansprechperson: Daniel Keil

DOKTORAND*INNENSEMINARE

Das Doktorand*innenseminar gibt den Promotionsstipendiat*innen die Möglichkeit, ihr Thema und den Stand ihrer Forschungsarbeit zu präsentieren.

Es sollen in einem solidarischen Zusammenhang Themen auf ihre gesellschaftspolitische Relevanz hin diskutiert, Fragestellungen zugespitzt, Umsetzungsschwierigkeiten erörtert und methodische Probleme reflektiert werden – mit dem Ziel der Bestärkung und Vergewisserung des individuellen Forschungsprozesses.

Die Vorträge sind in der Regel so zusammengestellt, dass sich daraus thematische Schwerpunkte ergeben. Dies hat den Vorteil, dass sich leichter Synergieeffekte und Vernetzung erzielen lassen, weil nicht nur zwischen den Vortragenden ein fach- und/oder themenspezifischer Austausch stattfinden kann.

Auch unter den Zuhörenden und Mitdiskutierenden wird die Chance größer, es mit Fach- und Themenkundigen zu tun zu haben. Da dies allerdings auch nicht

vorausgesetzt werden kann, sind die Seminare zugleich bewusst interdisziplinär konzipiert.

Die Themenpalette spiegelt die Vielfalt der geförderten Projekte wider. Deshalb ist eine verständliche Präsentation der einzelnen Themen wichtig, weil Fachkenntnisse eben nicht zwingend vorausgesetzt werden können.

Zur Teilnahme eingeladen sind: Promotionsstipendiat*innen, Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und Stiftungsmitarbeiter*innen.

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über das SSP. Dort werden weitere Informationen zu den jeweiligen Veranstaltungsterminen hinterlegt.

Termine:

09. und 10. Mai 2022

Gender/Macht/Identität

07. und 08. Juli 2022

Politische Ökonomie/Soziale Konflikte (um Klimawandel)

15. und 16. September 2022

Geschichte/Gewalt/Erinnerung

10. und 11. November 2022

Philosophie/Kunst/Ästhetik

Uhrzeit: jeweils 11:00 bis 18:00 und 10:00 bis 17:00 Uhr

Ort: analog

Ansprechperson: Anette Dietrich

DOKTORAND*INNEN-JAHRBUCH UND REDAKTIONSSITZUNGEN - WORK IN PROGRESS. WORK ON PROGRESS

Was wir mit dem Jahrbuch beabsichtigen

Mit dem Jahrbuch der Doktorand*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung verfolgen wir die Absicht, kritische Wissenschaft gegen den neoliberalen Mainstream (kultur)industrieller Wissensproduktion an den Universitäten und Hochschulen zu behaupten.

Wir möchten mit diesem Jahrbuch die Förderung des linken wissenschaftlichen Nachwuchses, den wir im Rahmen des Promotionsstipendiums über mehrere Jahre begleiten, zusätzlich voranbringen. Die thematische Expertise, die hier auf Seiten der Promotionsstipendiat*innen heranreift und eindrucksvoll zum Ausdruck kommt, wollen wir kooperativ und partizipativ in die Stiftungsarbeit einfließen lassen.

Darüber hinaus soll das Jahrbuch dabei behilflich sein, kritische Wissenschaften an den Hochschulen zu behaupten:

Wissenschaft darf engagiert und normativ sein, ohne sich den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit gefallen lassen zu müssen. Sie muss sich vor allem dagegen verwahren, von Herrschaftsinteressen instrumentalisiert zu werden. Denn Bildung ist zum einen das Bilden von sich selbst, zum anderen das Bilden des gesellschaftlichen Ganzen. Es geht nicht nur darum, die Welt zu begreifen, sondern sie durch das Begreifen auch zu verändern. Diese Prozesse sind niemals abgeschlossen, daher im wahrsten Sinne des Wortes work in progress und work on progress.

Wir betrachten dieses Projekt im Rahmen unseres idealen Förderprogramms auch als wichtigen Bestandteil politischer Bildung, indem es darum geht, eine wissenschaftliche Publikation zu schaffen. Das Redaktions- und Herausgeber*innenkollektiv hat insofern einen politischen Seminar- bzw. Workshopcharakter: es trifft sich auf Redaktionssitzungen, kommuniziert per E-Mail und dergleichen, diskutiert inhaltlich und redigiert Texte,

schreibt gemeinsam eine Einleitung und handelt Willensprozesse und Entscheidungen aus. Bis zu sieben Personen können an diesem politischen Seminar/Workshop, das über ein ganzes Jahr geht, teilnehmen.

Wer kann im Doktorand*innen-Jahrbuch veröffentlichen?

Als aktuelle*r oder ehemalige*r Promotionsstipendiat*in kannst Du für das Doktorand*innenjahrbuch einen Aufsatz zu Deinem Promotionsthema schreiben und veröffentlichen.

Beschreibung des Jahrbuchs und seiner Bestandteile

Das Jahrbuch erscheint jährlich. Es ist ein gemeinschaftliches Projekt zwischen Studienwerk und einem Herausgeber*innenkollektiv, welches jedes Jahr aus Promotionsstipendiat*innen neu besetzt wird. Die unterschiedlichen im Jahrbuch veröffentlichten Aufsätze gehen in der Regel aus den Vorträgen der Doktorand*innenseminare hervor, Du kannst allerdings auch im Jahrbuch veröffentlichen, ohne zuvor im Doktorand*innenseminar vorgetragen zu haben.

Wir haben vierzehn thematische Rubriken entwickelt, denen die Aufsätze zugeordnet werden:

- Erkenntnistheorie und Methodik
- Arbeit
- Politische Ökonomie
- Transformation von Staatlichkeit
- Internationale Beziehungen
- Gewalt und Erinnerung
- Antisemitismus und Rassismus
- Religion und Säkularisierung
- Natur – Technik – Kultur
- Medien
- Literarisches Feld
- Bildung
- Körper – Macht – Identität – Gender
- Emanzipation und Utopie

Einsendefristen – und was Du noch so beachten musst ...

Die Jahrbuchsredaktion sendet an alle Promotionsstipendiat*innen und Ehemalige in der Regel zu Beginn des Jahres ein call for paper, mit der Bitte, möglichst zeitnah der Redaktion anzuzeigen, wer einen Aufsatz für das Jahrbuch zu schreiben beabsichtigt. Die erste Einsendefrist ist dann in der Regel im April des jeweiligen Jahres.

Der anzufertigende Aufsatz sollte 30.000 Zeichen nicht wesentlich überschreiten. Alle weiteren einzuhaltenden Formatstandards sind einem Merkblatt zu entnehmen, das Du bei der Redaktion anfordern kannst.

Das stipendiatische Redaktions-Kollektiv, das den jeweiligen aktuellen Jahrgang herausgibt, wird zum Beginn eines Jahres neu gebildet. Hierzu wird vom Studienwerk eine Mail an alle Promotionsstipendiat*innen versendet. Interessierte können sich daraufhin melden. Du kannst Dich natürlich auch unabhängig von diesem Aufruf zur Mitarbeit beim Studienwerk melden. Bis zu sieben Personen können im Kollektiv mitarbeiten.

Termine der Redaktionssitzungen:

18. März 2022

10. Juni 2022

25. und 26. August 2022

Ansprechperson: Marcus Hawel

REGIONAL TREFFEN & STIP* JOUR FIXE

REGIONALTREFFEN & STIP* JOUR FIXE BERLIN

Ein Herzstück der ideellen Begleitung sind die Treffen der verschiedenen Regionalgruppen. Diese finden in der Regel halbjährlich in verschiedenen Städten eures Bundeslandes statt und die jeweils zuständigen Mitarbeiter*innen aus dem Studienwerk in Berlin kommen zu euch. Die Regionaltreffen geben euch die Möglichkeit, andere Stipendiat*innen kennenzulernen und bieten gleichzeitig die Gelegenheit, sich über Neuigkeiten aus dem Studienwerk und der Stiftung und aktuelle Fragen und inhaltliche Themen auszutauschen.

Die Treffen werden gemeinsam mit Stipendiat*innen vorbereitet und umgesetzt. In diesem Rahmen gibt es auch die Möglichkeit, sich mit euren zuständigen Ansprechpersonen zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu verabreden.

In den Jahren 2020 und 2021 konnten wir pandemiebedingt fast keine Präsenztermine in den Bundesländern umsetzen. So haben wir uns mit digitalen Formaten be-

fasst, meet&greet vor dem Bildschirm organisiert und versucht, trotz der physischen Distanz in der Nähe voneinander und im Austausch zu bleiben. Auch 2022 werden wir vorerst mit den digitalen Formaten weitermachen. Die Termine und alle Infos bekommt ihr von euren zuständigen Teams. Wir hoffen alle, dass wir dann im zweiten Halbjahr wieder Präsenztreffen umsetzen können und freuen uns jetzt schon darauf!

Für die größte Regionalgruppe Berlin finden etwa alle zwei Monate sogenannte Stip* Jour Fixe statt. Zum einen haben (ehemalige) Stipendiat*innen die Gelegenheit, ihre Projekte oder wissenschaftlichen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren, zum anderen gibt es zwei meet&greet – Termine, bei denen das gegenseitige Kennenlernen, der Austausch und die Vernetzung im Mittelpunkt stehen.

Auch hier bekommt ihr alle Infos zu den Terminen und Inhalten von den zuständigen Ansprechpartner*innen der Regionalgruppe Berlin.

SALON BILDUNG

SALON BILDUNG

Mit dem SALON BILDUNG betreibt die Rosa-Luxemburg-Stiftung ein öffentliches Format, das in der Tradition politischer Salons steht. Auf den Veranstaltungen diskutieren wir zu aktuellen Themen der emanzipatorischen Bildung. Wir laden Menschen ein, die etwas Spannendes zu sagen haben, und diskutieren anschließend gemeinsam ihre Positionen. In angenehmer und geselliger Atmosphäre lassen wir den Abend ausklingen.

In 2022 finden die Veranstaltungen des Salon Bildung unter dem Schwerpunkt „Autorität und Populismus als Gegenstände der politischen Bildungsarbeit“ statt.

Termine:

05. April 2022 (SPK8A)

Der Diskrete Charme der Autorität
mit Jan Niggemann

09. Juni 2022 (FMP1)

Pädagogik und Aspekte einer Bildung zum Widerstand
mit Saskia Müller

08. September 2022 (SPK8A)

Der Begriff des Rechtsextremismus in der politischen
Bildung und Pädagogik – Probleme eines Konzepts
mit Daniel Keil

08. Dezember 2022 (SPK8A)

Klimawandelskeptizismus und Klimabewegung –
Wie baut man in der politischen Bildungsarbeit
Vorurteile ab?
mit Ania Spatzier und Julian Niederhäuser

Uhrzeit: 18:30 Uhr

Ort: analog

Ansprechperson: Marcus Hawel / Stefan Kalmring

KOLLEG KRISE UND SOZIAL- ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

KRISE UND SOZIALÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

Das Graduiertenkolleg „Krise und sozialökologische Transformation“, das im letzten Jahr im Oktober an den Start gegangen ist, hat inzwischen mit vier von acht insgesamt vorgesehenen Promotionsstipendien an Fahrt aufgenommen.

Für die nächsten mindestens vier Jahre planen wir ein umfangreiches Rahmen- und Begleitprogramm aus inhaltlichem Austausch, öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und in einer Mischung aus analogen und digitalen Formaten.

In 2022 haben wir in diesem Kontext u.a. folgende Veranstaltungen anzubieten, zu denen Ihr herzlich eingeladen seid daran teilzunehmen.

Termine:

12. Mai 2022, 19:00 Uhr

Socio-Ecological Transformation and the Far Right
(erweiterter Kontext, Kontakt: Daniel Keil)

30. Juni 2022, ca. 18:00 Uhr

Podiumsdiskussion zur Klimakrise

01. Juli 2022, 10:00 Uhr

Auftakt (Kickoff) zum Graduierten-Kolleg
„Krise und sozialökologische Transformation“

07./08. Juli 2022

Doktorand*innenseminar
„Politische Ökonomie, Soziale Konflikte & Klimawandel“
(erweiterter Kontext, Kontakt: Anette Dietrich)

08. Dezember 2022, 18:30 Uhr

Salon Bildung:
„Klimawandelskeptizismus und Klimabewegung –
Wie baut man in der Politischen Bildungsarbeit Vorurteile ab?“
(erweiterter Kontext, Kontakt: Marcus Hawel/Stefan Kalmring)

Ort: analog

Ansprechperson: Marcus Hawel & Markus Wissen

INTERNATIONALES FORSCHUNGS- KOLLEG ZU AUTORITARISMUS UND GEGENSTRATEGIEN (IRGAC)

INTERNATIONALES FORSCHUNGS- KOLLEG ZU AUTORITARISMUS UND GEGENSTRATEGIEN

Das Internationale Forschungskolleg zu Autoritarismus und Gegenstrategien (International Research Group on Authoritarianism and Counter-Strategies (www.irgac.org)) ist eine Initiative der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die mehr als 20 Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen aus Ländern des Globalen Südens zusammenbringt, um interdisziplinäre, globale Perspektiven auf Autoritarismus und Populismus zu entwickeln.

Ausgehend von den Forschungsergebnissen der IR-GAC-Mitglieder diskutieren wir in dieser Vortragsreihe die Problematik der Entstehung autoritärer Regierungen, Bewegungen und Ideologien in Ländern des Globalen Südens.

Der Kurs wird ein breites Spektrum zentraler Themen der heutigen Sozialwissenschaften abdecken, darunter staatliche Gewalt, biopolitische Reproduktion des Kapitalismus, sexuelle Dissidenz und feministische Kämpfe, die Verflechtung des Autoritarismus mit digitalen

Technologien, bäuerliche und indigene Bewegungen, das Menschenrechtsregime, die Umweltkrise und die städtische Transformation. Darüber hinaus wird die Vortragsreihe die Möglichkeiten für Alternativen, Beispiele des Widerstands und Gegenstrategien aus dem Globalen Süden untersuchen.

Die Konferenz richtet sich an Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und alle, die sich für die vielfältigen Erscheinungsformen des autoritären Neoliberalismus und die Strategien des Widerstands insbesondere im und aus dem globalen Süden interessieren.

In verschiedenen Formaten (Podiumsdiskussionen, Workshops, Filmvorführungen, Performances u.a.m.) beleuchten scholar-activists aus Lateinamerika, Afrika, Europa und Asien verschiedene Aspekte autoritärer Ideologien, Bewegungen und Regierungen und diskutieren emanzipatorische Alternativen.

Termine Sommersemester 2022:

21. April bis 28. Juli 2022, donnerstags

Uhrzeit: 14:00 bis 16:00 Uhr

New Faces of Authoritarianism: Interdisciplinary Perspectives
from the Global South

16. bis 21. Mai 2022

Ort: Berlin

Contesting Authoritarianism. Perspectives from the South

Ort: analog

Ansprechpersonen: Börries Nehe & Jan-David Echterhoff

EHEMALIGENTREFFEN

EHEMALIGENTREFFEN 2022

Das jährlich stattfindende Ehemaligentreffen ist das Herzstück der Ehemaligenarbeit und das wichtigste, übergreifende Format für die konkrete Vernetzung der Ehemaligen. Eingeladen sind alle Ehemaligen aus allen Stipendienprogrammen (BMBF, AA usw.); wenn es als Präsenzveranstaltung in Berlin stattfindet, auch aktuelle Stipendiat*innen im letzten Förderhalbjahr.

Grundsätzlich alterniert der Tagungsort: mal Berlin, mal andersorts; mal Ost, mal West; mal im Stiftungsgebäude, mal im Tagungshaus im Grünen.

Es gibt immer ein aktuelles Thema mit Input und Diskussionen, dazu Berichte aus Stiftung und Studienwerk, die für alle offene Mitgliederversammlung von ROSALumni und Zeit für Muße und lockeren Austausch.

Ort bzw. Plattform und Zeit stehen dieses Jahr u.a. pandemiebedingt noch nicht fest – watch out!

Ansprechperson: Peter Ullrich

Bei Interesse mitzuplanen, bitte melden!

STIPENDIATISCHE ARBEITSKREISE

STIPENDIATISCHE ARBEITSKREISE

Die Arbeitskreise sind Bestandteil der stipendiatischen Selbstverwaltung.

Gemeinsam mit anderen Stipendiat*innen aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen und Regionen über interessante Themen kritisch diskutieren, Politiker*innen oder Fachleute einladen und so einen Blick über den Tellerrand der Uni hinaus in Politik und Gesellschaft werfen – dazu dienen die stipendiatischen Arbeitskreise der RLS.

Die Stipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung haben die Möglichkeit, sich in Arbeitskreisen selbst zu organisieren. Über Themen und Schwerpunkte entscheiden die Stipendiat*innen selbst. Auch Neugründungen von Arbeitskreisen sind möglich.

Die Mitglieder der Arbeitskreise treffen sich in der Regel mehrmals jährlich, planen und organisieren gemeinsam interne Diskussionsveranstaltungen, zu denen auch externe Referent*innen geladen werden können.

Ansprechpersonen: Jane Angerjäv & Alina Voinea

AKTIVE STIPENDIATISCHE ARBEITSKREISE (STAND JANUAR 2022)

Im Jahr 2021 waren folgende Arbeitskreise aktiv:

- AK Afghanistan-Iran-Diskurs
- AK Antisemitismus - Analyse und Kritik
- AK Burnout/Psychische Überlastung in politischen Gruppen
- AK Hegel
- AK Intersektionale Lesegruppe
- AK Klima Politik Gerechtigkeit
- AK Kritische Migrations- und Fluchtforschung
- AK Kritische Naturwissenschaften (AK KritNat)
- AK Kritische Psychologie
- AK Kritische Theorie
- AK Marxistisches Arbeitswochenende
- AK Materialismus, Feminismus und Antikolonialismus
- AK ProMob
- AK Qualitative Methoden
- AK Recht und Rechtskritik
- AK Rosa queer
- AK Turkey/Kurdistan

ANSPRECHPERSONEN FÜR VERANSTALTUNGEN IM STUDIENWERK

Jane Angerjäv (jane.angerjaerv@rosalux.org)
Songül Bitiş (bitis@rosalux.org)
Nina Borst (nina.borst@rosalux.org)
Anette Dietrich (anette.dietrich@rosalux.org)
Kira Güttinger (kira.guettinger@rosalux.org)
Marcus Hawel (marcus.hawel@rosalux.org)
Daniel Keil (daniel.keil@rosalux.org)
Sara Khorshidi (sara.khorshidi@rosalux.org)
Christoph Lammers (christoph.lammers@rosalux.org)
Jan Severin (jan.severin@rosalux.org)
Peter Ullrich (peter.ullrich@rosalux.org)
Alina Voinea (alina.voinea@rosalux.org)

Für Fragen zur Abrechnung, Reisekosten:

Christopher Voß (christopher.voss@rosalux.org)

Mit dabei im Veranstaltungsmanagement-Team sind außerdem:

Cathérine Gosse (catherine.gosse@rosalux.org)

Juliane Kretschmer (juliane.kretschmer@rosalux.org)

